

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 47

Artikel: Die Herbstmanöver 1898

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Herbstmanöver 1898.

(Fortsetzung.)

Das Divisionsmanöver vom 10. September.

Die Situation am 9. September abends wurde von der Manöverleitung wie folgt festgesetzt:

„Die Avantgarde der Nordarmee hat am 9. Sept. Stellung genommen auf den Anhöhen südlich Solothurn und Olten zur Deckung des Übergangs der Armee über die Aare.

Der IV. Division ist es gelungen, die feindliche Division zum Zurückgehen zu nötigen.

Die Avantgarde der Südarmee hat am 9. Sept. die feindlichen Stellungen bei Solothurn und Olten angegriffen, jedoch ohne Erfolg.

Die VIII. Division sah sich durch das Auftreten überlegener feindlicher Artillerie genötigt, in südlicher Richtung zurückzugehen.“

Von ihren Armeekommandanten hatten die beiden Divisionen am Abend des 9. Sept. für den folgenden Tag die nachstehenden Aufträge erhalten:

Nordarmee. Befehl an die IV. Division (Norddivision).

„Unsere auf dem rechten Aareufer stehende Avantgarde wurde heute wiederholt angegriffen, hat jedoch ihre Stellungen behauptet.

Ich gedenke morgen, den 10. Sept., mit der Armee über die Aare zu gehen.

Auf der Linie Bern-Luzern sollen heute Truppentransporte, hauptsächlich von Artillerie, nach letzterem Orte stattgefunden haben.

Greifen Sie morgen, den 10. Sept., den Ihnen gegenüberstehenden Gegner an.

Armee-Hauptquartier Solothurn, den 9. Sept. 1898, 5 Uhr abends.

Der Kommandant der Nordarmee.“

Südarmee. Befehl an die VIII. Division (Süddivision).

„Der Feind behauptet seine Stellungen bei Solothurn und Olten.

Ich werde denselben morgen, den 10. Sept., mit der ganzen Armee angreifen.

Halten Sie Ihre mir gemeldete Stellung bei Beinwyl bis zum Eintreffen von Verstärkungen, die Ihnen im Laufe des Vormittags des 10. Sept. von Luzern aus zugehen werden und trachten Sie sodann, den Ihnen gegenüberstehenden Gegner zurückzuwerfen.

Armee-Hauptquartier Fraubrunnen, den 9. Sept. 1898, 6 Uhr abends. Der Kommandant der Südarmee.“

Nach Empfang ihrer Aufträge haben die beiden Divisionskommandanten für die Nacht vom 9.-10. September folgende Befehle erlassen:

Norddivision.

Die IV. Division bezieht Unterkunft wie folgt:

Divisionsstab IV	Buttwyl.
Guidenkomp. 4	„
Brigadestab VII	Muri.
Inf.-Regt. 13	Buttwyl (Bivouak).
Inf.-Regt. 14, Stab	Muri.
Bat. 41 und 42	„
Bat. 40	mit Brigade VIII.
Brigadestab VIII	Ob.-Schongau.

Regimenter 15 und 16
und Bat. 40

Schongau-Bettwyl
(Ortschaftslager).
Meerenschwand.

Kav.-Regt. 4

Art.-Regt. 4, Stab

Boswyl.

Abteilung I

„

II

Bettwyl.

Geniehalbbat. 4, Stab

Buttwyl.

Sappeurkomp. I

Schongau.

„ II

Muri.

Div.-Lazarett 4

Boswyl.

Ambulance 16

Lenzburg.

„ 17

Bettwyl.

„ 18

Boswyl.

Vorposten brigadeweise.

Vorpostenlinie: Tröletenbach-Luckelhof-
Aettenberg-Gräuelhof-Weid-Bunau-Reuss.

Süddivision.

Die VIII. Division wurde folgendermassen
disloziert:

Divisionsstab VIII Auw.

Inf.-Brigade XV, Stab Beinwyl.

Regiment 29

„

„ 30

Vorposten.

Inf.-Brigadestab XVI Auw.

Regiment 31

Brunnwyl-Wiggwyl.

„ 32

Auw-Allikon-Meienberg.

Guidenkomp. 8 Auw.

Art.-Regt. 8, Stab

„

Abteilung I

Wiggwyl.

„ II

Auw.

Geniehalbbataillon 8

Sins.

Divisionslazarett 8

Sins.

Kavallerie-Regt. 8

Mühlau.

Telegraphenkomp. 4 Sins.

Kriegsbrückenabteil. 4 Sins.

Vorposten: Gros nach Winterswyl.

Vorpostenlinie: Reuss-Hagnau-Benzen-
schwyl-Isenbergswyl-Grod. Beobachtungsposten
auf der Höhe gegen Müswangen.

Es mögen dem Berichterstatter hier gleich einige Bemerkungen über die Dispositionen betreffend die Vorpostenaufstellung gestattet sein. Es muss als sehr richtig und zweckmässig bezeichnet werden, dass die Vorposten der IV. Division brigadeweise aufgestellt wurden. Die Division war flügelweise disloziert, sie hatte von der Reuss bei Bunau bis zum Tröletenbach eine Bewachungsfront von ca. 10 Kilometer in der Luftlinie (12 km von der Reuss bis zum Hallwylersee) und diese Front war durch den 450 m über dem Wasserspiegel der Reuss sich erhebenden Kamm des Lindbergs in zwei Hauptabschnitte geteilt. Es durfte somit nicht nach der gewöhnlichen Schablone ein Regiment zur Sicherung der ganzen Divisionsfront auf Vorposten geschickt werden. Wir erwähnen dies ausdrücklich, weil noch im vorjährigen Truppen-

zusammenzuge des II. Armeekorps gegen diesen so natürlichen und selbstverständlichen Grundsatz, dass sich die Flügelabschnitte einer flügelweise dislozierten Division auch flügelweise sichern sollen, gehandelt worden ist. An einem der Divisions-Manövertage war damals eine der beiden Divisionen in ganz ähnlicher Lage. Sie war flügelweise disloziert zwischen dem Wigger- und dem Aarethale, zwischen denen sich ein Hügelzug mit schlechten Kommunikationen zu beträchtlicher Höhe erhebt. Die Beobachtungs- und Sicherungsfront der Division war noch breiter als in der Nacht vom 9./10. Sept. bei der IV. Division. Sie betrug 13 Kilometer! Trotzdem wurde nach alter oben erwähnter Schablone ein Regiment zur Sicherung der ganzen Division auf Vorposten geschickt, wovon ein Bataillon zur Sicherung des Abschnitts rechts, mit 9 Kilometern Bewachungsfront und sehr schwierigen Verbindungen, ein zweites Bataillon zur Sicherung des Abschnitts links mit 4 Kilometern Bewachungsfront in erste Linie kamen und das dritte Bataillon als Vorpostenreserve ungefähr hinter der Mitte gehalten wurde. Dabei ist es vorgekommen, dass Abteilungen eines kantonierenden Regimentes vor der Vorpostenlinie untergebracht wurden. Hätte dieses Regiment den Auftrag gehabt, sich selbst zu sichern, so hätte ein solcher Widersinn nicht vorkommen können. Aber da die Vorposten von einem Regiment einer andern Brigade gestellt wurden, so bekümmerte man sich weiter nicht um derlei Dinge. Man gehörte ja nicht zu den Vorposten. Von der Möglichkeit der Unterstützung der Vorposten durch das Gros im Falle eines Angriffs auf einen Flügel war, bei der grossen Entfernung und der Unwegsamkeit des Geländes, gar keine Rede. Dazu kam, dass die Truppen wie die Stäbe durch die grossen Entfernungen der Vorpostenfront, den Bezug derselben am Abend, den weitläufigen Dienst in der Nacht, die weiten Anmärsche am Morgen zur Wiederbesammlung des Regiments, unnötigerweise überanstrengt wurden. — Die IV. Division handelte am 9.-10. Sept. anders! Der rechte Flügel der Division sicherte sich durch Versendung eines Bataillons (Nr. 43) zur Bewachung der Anmarschwege von Müswangen und über den westseitigen Abhang des Lindenberges gegen Schongau. Das Vorpostengros dieses Bataillons war in Peierhof. Der linke Flügel der Division gliederte seine Vorposten wieder in zwei Gruppen. Vom Regiment 13 in Buttwyhl wurde ein Bataillon (Nr. 38), mit Vorpostengros in Geltwyhl, zur Sicherung der Anmarschwege des ostseitigen Abhangs des Lindenberges, d. h. der Strassen und Wege von Brunnwyhl, Geltwyhl und Beinwyhl gegen Buttwyhl und Muri vorgeschoben. Die Sicherung

der grossen Strasse Muri-Auw, der Strasse nach Merenschwand-Mühlau und des Geländes bis zur Reuss wurde endlich einer dritten Vorpostengruppe von 1 oder 2 Kompagnien übertragen, die, wenn wir nicht irren, nicht vom Vorpostenbataillon 38, sondern in zweckmässiger Weise von den direkt hinter der Abschnittsfront Gräuelhof-Reuss, in Muri, liegenden Truppen des 14. Regiments ausgeschieden wurde. Richtiger konnte nicht disponiert werden: kein Bataillon hatte eine übermässige Sicherungsfront, eine rasche Unterstützung der Vorposten durch das betreffende Abschnittsgros war möglich; die Kräfte der Sicherungstruppe wurde geschont und jede Dislokationsgruppe der Division war doch gut gesichert.

Etwas anders lagen die Verhältnisse auf Seite der VIII. Division. Sie war enger konzentriert; ihre Bewachungsfront war schmaler und lag ausschliesslich auf dem ostseitigen Hang des Lindenberges. Ihre Dislokation war nicht flügelweise, sondern treffenweise gestaffelt. Hier mochte also ein Regiment zur Sicherung des ganzen Divisionsabschnittes auf Vorposten kommandiert werden. Bataillon 88 sicherte den Abschnitt links, d. h. die Wege von Müswangen nach Brunnwyhl und von Geltwyhl nach Brunnwyhl; Bataillon 89 den Abschnitt rechts, d. h. die Strassen Muri-Auw und Merenschwand-Mühlau. Jedes der beiden vorgeschobenen Bataillone bildete ein Abschnittsgros von je 2 Kompagnien, Bat. 88 in Brunnwyhl, Bat. 89 in Wallenschwyhl; Bat. 90 in Winterschwyl bildete die allgemeine Vorpostenreserve und sicherte zugleich durch Versendung einer Kompagnie nach Isenbergshyl die Strasse Winterschwyl-Mettenberg-Muri. So darf man sagen, dass auf beiden Seiten, unter Vermeidung schablonenhafter Formen in zweckmässigster Weise über die Vorposten disponiert worden ist und dass diese Vorpostenaufstellung einen Fortschritt gegenüber dem oben angedeuteten vom Jahre 1897 bedeutet. Wir sind gerne bei diesem Punkte etwas länger verweilt, weil auf dem Gebiete des Sicherungsdienstes noch mancher alte Zopf zu beseitigen und nach Emanzipation von starren Formen und nach natürlichen, verstandesmässigen, den jeweiligen Verhältnissen angepassten Dispositionen zu streben ist. Nach dieser Abschweifung kehren wir zu den Dispositionen für den 10. September zurück.

Die IV. Division hatte am 9. Sept. einen taktischen Erfolg errungen und die VIII. Div. zum Zurückgehen auf die Linie Brunnwyhl-Beinwyhl genötigt. Sie wusste, dass auch die Angriffe auf die an der Aare stehende Avantgarde der Nordarmee am 9. d. abgewiesen worden waren und dass der Kommandant der Nordarmee am 10. d. selbst offensiv über die Aare vorzugehen gedachte. Diese Umstände begünstigten eine

Fortsetzung der Offensive. Doch musste sich der Kommandant der IV. Division darauf gefasst machen, dass die auf der Linie Bern-Luzern gemeldeten Truppentransporte, hauptsächlich von Artillerie, am 10. die VIII. Division noch erreichen könnten und es musste ihm daher daran gelegen sein, die Entscheidung am 10. so früh als möglich zu suchen. Andererseits waren der VIII. Division, die am 9. aus taktischen Gründen hatte zurückgehen müssen, für den 10. zwar Verstärkungen in Aussicht gestellt, die ihr eine Wiederaufnahme der Offensive möglich machten. Aber es war ungewiss, wann diese Verstärkungen eintreffen würden.

Die Lage der Dinge musste der Süddivision zunächst ein mehr abwartendes defensives Verhalten, mit der Möglichkeit, zur Offensive überzugehen, vorschreiben. Die Norddivision hatte die Aufgabe, ohne Zögern, rasch und entschlossen die Offensive fortzusetzen. Der Süddivision fiel die schwierigere Aufgabe zu, den rechten Augenblick abzuwarten, um ebenfalls zum Angriff zu schreiten.

Die Befehle, welche die beiden Divisionskommandanten am Abend des 9. Sept. ausgaben, lauteten:

IV. Division. Buttwy, 9. Sept. 1898, 6 Uhr abends.
Angriffsbefehl für den 10. September.

- 1) Der Feind ist dicht vor uns.
- 2) Die Division setzt morgen den Angriff fort.
- 3) Inf.-Brigade VIII mit zugeteilten Truppen (Füs.-Bat. 40, 1 Zug Guidencomp. 4, Art.-Regt. 4, Abt. II, 1 Sappeurcomp., 1 Ambulance) vom Kretzhof über die Höhe des Lindenberges.

Inf.-Brigade VII (ohne Bat. 40) mit zugeteilten Truppen (2 Züge Guidencomp. 4, Art.-Regt. 4, Abt. I, 1 Sappeurcomp., 2 Ambulancen) von Buttwy gegen Geltwy. Dragoner-Regiment 4 von Muri gegen Beinwy.

Der Angriff beginnt 7 Uhr 30 morgens.

- 4) Handproviant- und Bagagekolonne besammelt sich 8 Uhr früh:

VIII. Brigade in Bettwy,

VII. Brigade in Boswy.

Fassungen 10 Uhr Wohlen.

- 5) Ich befinde mich bei der VIII. Brigade.

Der Kommandant der IV. Division:
sig. Schweizer.

Der Befehl darf als mustergiltiges Beispiel einer klaren, präzisen und einfachen Angriffsdisposition bezeichnet werden.

Der Kommandant der VIII. Division hatte ursprünglich beabsichtigt, mit seiner Division auf der Höhe des Lindenberges bei Brunnwy ein Bivouak zu beziehen. Die steilen und schlechten Wege im südlichen Teile des Lindenberges, namentlich an der Ostseite, zwangen ihn, von der Ausführung dieses Planes abzustehen. Die Trains hätten zum grössten Teil nicht auf die Höhe gebracht werden können und die Verpflegung wäre ausgeblieben. Daher bezog die Division die bereits mitgeteilten engen Kantonnemente.

Der Kommandant der VIII. Division gab folgenden Divisionsbefehl für den 10. September aus:

Die Avantgarde unserer Armee hat heute die feindlichen Stellungen bei Solothurn und Olten ohne Erfolg angegriffen.

Die VIII. Division ist in die Linie Beinwy-Brunnwy zurückgeworfen worden und hat dahinter enge Kantonnemente bezogen.

Ich beabsichtige in dieser Stellung den Angriff des Gegners zu erwarten. Die Stellung wird vorerst schwach besetzt und durch das Gros eine Bereitschaftsstellung bezogen wie folgt.

1. Der Abschnitt von der Kuppe östlich Winterschwyl über Grad bis Punkt 850 (richtig: 859) auf der Lindenberg-Krete wird vom Vorpostenregiment besetzt und von demselben zur Verteidigung eingerichtet. Abschnittsreserve in Brunnwy. Truppen: Vorposten-Regt. 30, Genie-Halbbat. 8.

2. Das Gros der Division bezieht Bereitschaftsstellung bei Punkt 816 zwischen Sommeri und Horben auf dem Lindenberg.

Diese Bereitschaftsstellung wird gesichert und verdeckt durch Bataillon 91, welches Posten an die nördlich und westlich vorliegende Waldlisière stellt.

Die Stellung muss durch das Vorpostenregiment um 7 Uhr 30 vorm., die Bereitschaftsstellung durch das Gros 7 Uhr 15 bezogen sein. Sämtliche Truppen gehen auf dem kürzesten Wege, wenn nötig mit Führern, in die Bereitschaftsstellung.

3. Kavallerie-Regiment 8 besorgt die Aufklärung gegen den Feind und sichert nach Beginn des Gefechts unsere rechte Flanke. Guidencomp. 8 klärt mit Patrouillen am Westhang des Lindenberges gegen Schongau-Sarmenstorf auf. Beide stehen heute nachts mit Patrouillen am Feind.

4. Genie-Halbbat. 8, mit Schanzwerkzeug ausgerüstet, tritt morgens 7 Uhr 30 bei Winterschwyl unter den Befehl des Vorpostenkommandanten. Die Fuhrwerke des Gefechtstrains des Genie-Halbbat. bleiben bei Beinwy (Südeingang).

5. Telegraphencomp. 4 fährt 6 Uhr vorm. nach Beinwy und erstellt telephonische Verbindung von Beinwy über Brunnwy nach Schloss Horben mit Stationen an diesen drei Orten.

6. Kriegsbrückenabteilung 4 bleibt in Sins und bewacht die dortigen zwei Reussbrücken.

7. Divisionslazarett 8 marschiert 6 Uhr morgens von Sins ab und etabliert eine Ambulance auf Schloss Horben. Übrige 2 Ambulancen vorläufig nach Beinwy.

8. Sämtliche Gefechtstrains gehen an den Südeingang von Beinwy. Die XVI. Brigade giebt 1 Zug Infanterie zu deren Bedeckung ab.

Der Bagagetrain steht 11 Uhr mitags am Südeingang von Auw im Park.

Der Provianttrain fasst morgens 9 Uhr beim Bahnhof Sins und vereinigt sich hierauf mit dem Bagagetrain bei Auw, daselbst weitere Befehle abwartend.

9. Feldpost bleibt in Sins.

10. Ich befinde mich bis 6 Uhr morgens in Auw, von 7 Uhr 15 an im Rendez-vous auf dem Lindenberg.

Auw, 9. Sept., 9 Uhr 30 abends.

Der Kommandant der VIII. Division:
sig. Fahrländer.

Das Gelände, auf welchem sich das Gefecht vom 10. Sept. abspielte, liegt auf dem Kamm des Lindenberges zwischen Horben-Schlatt-Bettwy und zu beiden Seiten desselben. Nach der Karte

1 : 100,000 ist der Wald, der den Kamm bedeckt, bei Punkt 850 (richtig: 859), da wo der südlichere der beiden von Müsswangen nach Brunnwyl führenden Wege die Höhe überschreitet, auf eine Länge von ca. 400 M. ganz durchbrochen. In Wirklichkeit ist dies nicht der Fall, sondern die beiden nördlich und südlich des Punktes 850 (859) befindlichen Waldungen sind auf dem Kamm des Berges durch einen ca. 400 M. langen, ca. 200 M. breiten Streifen von sehr dichtem und schwer zu durchschreitendem Jungholz verbunden. Am westlichen Hang bietet die oberste, fast baumlose, übersichtliche Terrasse zwischen Müsswangen und Punkt 819 gutes Schussfeld für Infanterie und auch für Artillerie. Die auf der Ostseite gelegenen Abdachungen und Terrassen von Grod-Gallizi, Brunnwyl-Grüt-Geltwyl-Buttwyl und von Beinwyl-Winterschwyl zeigen dagegen den allgemeinen, bereits in der Einleitung skizzierten Charakter der Abhänge des Lindenberg: die Terrassen sind von zahlreichen, zum Teil tief eingeschnittenen Bächen durchzogen, die den Vormarsch schwierig machen, ebenso wie die die Bäche begleitenden und sonst zahlreich vorhandenen Hecken und kleinen Waldparzellen das Gelände auf der Ostseite unübersichtlich gestalten, die gedeckte Annäherung begünstigen und der Artillerie nur ein sehr beschränktes Schussfeld, bis höchstens 800 M., gewähren. Die den Kamm krönenden Waldungen sind dicht und ungangbar und machen die Führung sehr schwierig. Die Wege, welche auf diesen südlichen Teil des Lindenberg führen, sind, namentlich auf der Ostseite, schlecht angelegt und steil.

Gedenkblatt zur Neueneggefeier vom 5. März 1898,
verfasst von Major Karl Müller. Bern, Verlag von Schmied & Francke. gr. 8° 16 S.
Preis 30 Cents.

Zur Feier des hundertjährigen Gedenktages hat der als Schriftsteller rühmlich bekannte Verfasser die vorstehende kurze und populär gehaltene Schrift veröffentlicht. Es ist zu wünschen, dass sie möglichst grosse Verbreitung im Volke, für welches sie bestimmt ist, finden möge.

Eidgenossenschaft.

— (Über den Distanzritt) von Lausanne nach Bern und zurück über Murten nach Lausanne wird berichtet: Am 29. Okt. früh 6 Uhr ritten 16 Offiziere von Lausanne ab auf der Route Bulle-Freiburg-Bern. Von Reiter zu Reiter war beim Abtritt ein Zeitunterschied von 5 Minuten. Es kamen an in Bern: 1 Uhr 26 Blancpain, Kav.-Oberlt. von Freiburg (Nr. 9), Bühler, Ernst, Freiburg, Kav.-Lt. Utzwil (Nr. 11), von Tschärner, Kav.-Lt., Bern (Nr. 7); um 1 Uhr 27 von Castella, Kav.-Lt. von Freiburg (Nr. 3); um 1 Uhr 30 de Loys, Kav.-Major (Nr. 14), der die erste Distanz in der kürzesten Zeit durchritten hat; um 1 Uhr 56 Bellamy, Art.-Major Genf (Nr. 1), Regamey, Art.-Hauptm. Lausanne (Nr. 4), Dutoit,

Vet.-Major Lausanne (Nr. 2), Christin, Kav.-Lt. Yverdon (Nr. 5).

In Bern kamen ferner an: um 2 Uhr 09 Doxat, Kav. Oberlieut. Lausanne, der als Nr. 4 abritt, um 2 Uhr 34 Ernst Richard, Art.-Oberlieut. Winterthur (Nr. 16); 3 Uhr 07 Buttin, Kav.-Oberlieut. Montagny (Nr. 10); Major de Loys, der um 7 Uhr 05 abritt, hat die rund 100 Kilometer in 6 Stunden 30 Minuten durchritten, gleich 16 Kilometer in der Stunde. Die Reiter hatten in Bern genau zehn Stunden Rast und ritten also in gleicher Reihenfolge, wie sie hier ankamen, in der Nacht zurück über Murten-Payerne-Yverdon nach Lausanne.

Über die Reihenfolge und die Resultate betreffend den Distanzritt Lausanne wird dem „Bund“ berichtet: 1 Major de Loys 6 Stunden 25 Min. 2. Lieut. Bühler 6 St. 36 M. 3. Oberlieut. Blancpain 6 St. 46 M. 4. Lieut. von Tschärner 6 St. 56 M. 5. Lieut. von Castella 7 St. 17 M. 6. Lieut. Ernst 7 St. 19 M. 7. Hauptmann Regamey 7 St. 31 M. 8. Lieut. Christin 7 St. 36 M. 9. Major Dutoit 7 St. 51 M. 10. Oberlieut. Doxat 7 St. 54 M. 11. Major Bellamy 7 St. 56 M. 12. Lieutenant Bertschi 8 St. 15 M. 13. Oberlieut. Buttin 8 St. 22 M. 14. Hauptmann Joliquin 9 St. 6 M. 15. Oberlieut. Redard 9 St. 21 M. 16. Oberlt. Louget 9 St. 25 M.

Am Sonntag folgte bei sehr ungünstigen Wegverhältnissen der zweite Teil des Wettreitens: die Rückkehr von Bern über Murten-Yverdon-Echallens nach Lausanne. Als erster ist um 7 Uhr 41 Min. morgens Hr. Oberlieut. Blancpain vom 2. Dragoner-Regiment am Ziele eingetroffen. Darauf folgte um 8 Uhr 5 M. Lieut. Bühler, Utzwyl und Lieut. von Castella, um 10 Uhr 6 M. Lieut. Ernst, Winterthur, um 10 Uhr 55 Min. Major Dutoit, um 10 Uhr 55 $\frac{1}{2}$ Min. Major Bellamy. Die Reiter waren zwischen 11 Uhr 26 abends und 2 Uhr 21 morgens beim Hôtel Schweizerhof in Bern abgegangen. Mehrere Teilnehmer hatten den Ritt aufgegeben.

Ausland.

Deutschland. Strassburg i. E. (Ein sattelfester Pfarrer.) Beim diesjährigen Manöver war ein General in einem kleinen Dorfe bei einem Pfarrer einquartiert und genoss die sorgsamste Pflege. Pfarrer und General standen auf dem besten Fusse. Bei einem Mahle nun kam das Gespräch auf die edle Reitkunst, und da äusserte sich der geistliche Herr, dass auch er gut reiten könne, da er, als er noch nicht das geistliche Kleid getragen, diesem Sport mit besonderer Vorliebe gehuldigt habe. Der Herr General bezweifelte, der Herr Pfarrer versicherte, enfin, der General lud den Pfarrer höflichst ein, am andern Morgen mit auf das Manövergelände zu folgen und stellte ihm seinen besten Gaul zur Verfügung. Auf diesen Vorschlag ging der Pfarrer ein, und am folgenden Morgen ging es hinaus, der Herr Pfarrer zu Pferde an der Seite des Herrn Generals. Über Stock und Stein, über Wälle und Gräben ging der Ritt, bis die Übung vollendet war. Der Herr Pfarrer aber hatte sich famos gehalten und wurde vom ganzen Offizierkorps beglückwünscht. Mit Stolz und Genugthuung bewunderten die Pfarrkinder ihren kühnen Pfarrer, den sie noch nie zuvor zu Pferde gesehen hatten.

(Strassb. Post.)

Österreich. Auf die Instruktion über Dienstgebrauch und Verwendung der seiner Zeit vom verstorbenen Erzherzog Karl Salvator und dem Major Dormus erfundenen Mitrailleuse M. 93 wird jetzt wieder viel Wert gelegt. Seitens des Reichskriegsministeriums ist befohlen worden, dass fortan eigene Kurse in der Instruktion über die Mitrailleuse und ihre Geschosswirkung etc.